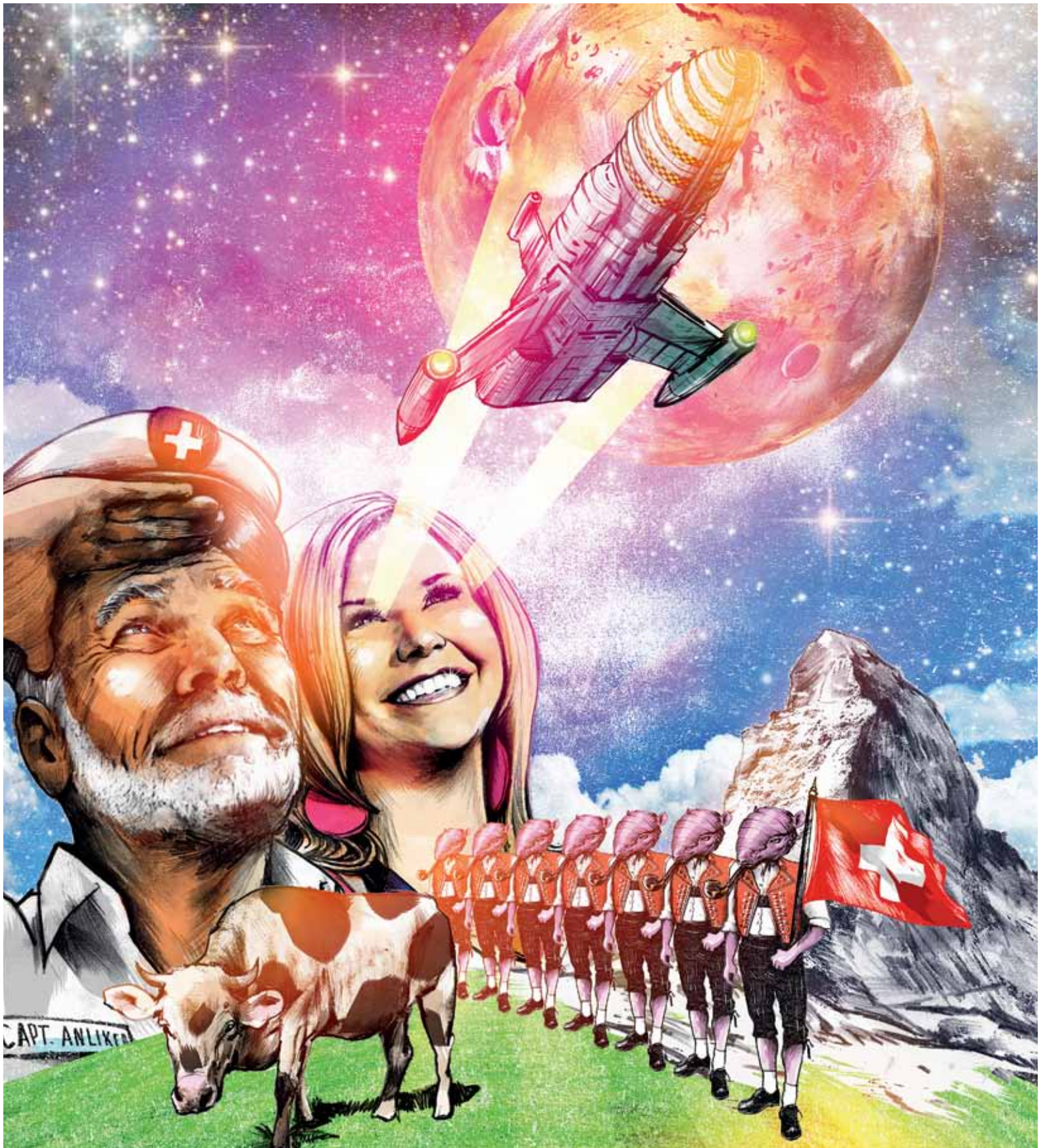


Nova Helvetia – Teil IV

Eine Science-Fiction-Heptakaidekalogie.
Von Gion Mathias Cavelti und Kornel Stadler (Illustration)



Endlich konnten sie weg von hier.

Inhaltsangabe der Teile I–III: Nationalratspräsident Aschi Weisstanner (Besitzer einer Caramelbonbonfabrik im Emmental) verrät die Schweiz kaltblütig an eine ausserirdische Rasse. Um eine günstige Verhandlungsbasis für den Export seiner Caramelbonbons ins All zu erreichen, trifft er sich in einer lauen Augustnacht mit einem sogenannten Huumi, der vom achtzig Milliarden Lichtjahre entfernten Planeten Kut-Huumi stammt. Ein Deal kommt nicht zustande – dafür strömen genau neun Monate nach dem ominösen Treffen Abertausende von kleinen Huumis aus der weisstannerschen Caramelfabrik. Die an Gürteltiere erinnernden Wesen assimilieren sich schnell. Bald können sie Fahنشwingen und jodeln und jassen alles in Grund und Boden. Jeden Satz beginnen sie mit einem dreifachen fröhlichen «Grüezi!». Das bringt die Schweizer zur Verzweiflung – Massensuizide sind die Folge. Doch zum Glück gibt es Beatrice Egli ... Hier setzt die Handlung von Teil IV ein.

Beatrice Egli – endlich war sie fertig. Sie bot Platz für 30 000 Passagiere und war ganz aus Titan gebaut. Stolz funkelte das Raumschiff im Lichte der aufgehenden Sonne. Captain Hanspi Anlikers Zähne funkelten ebenfalls stolz im Licht der aufgehenden Sonne. Endlich konnten sie weg von hier – er und die 29 999 anderen Mitglieder der Facebook-Gruppe Nova Helvetia –, weg aus der Schweiz! Sie war unerträglich geworden, seit die Huumis hier waren. Wie sch****freundlich sie in der Bäckerei immer ihre Gipfeli bestellten! Und wie sie sich anzogen! Bäurische Zipfelmützen, Wämschen, klobige Schuhe und immer eine stinkende Pfeife in der Schnauze – Hardcore-Albert-Anker-Style. Und aus der Hosentasche ragte immer brav ein Klassiker von Martin Suter. Es war nicht zum Aushalten.

Um Punkt 9.00 Uhr war Abflug. Letzten Endes waren nur 27 082 Schweizer gekommen – wahrscheinlich gab es keine anderen mehr.

Die Türen des Mutterschiffs schlossen sich zischend. Anliker drückte aufs Gaspedal. Ob man wohl irgendwo in den unendlichen Weiten des Universums ein Plätzchen finden würde, auf dem Leben möglich war? Auf dem eine neue Schweiz gebaut werden konnte? Anliker hoffte es ganz fest.

Um 10.23 Uhr hatte man erfreulicherweise bereits einen kleinen Planeten entdeckt, auf dem es der Mehrheit der Auswanderer gefiel. «Brave new world», dachte Anliker. Das ist zwar ein absoluter Standardgedanke in einem solchen Moment, aber was soll's.

Der grosse 3-D-Drucker wurde nach draussen gehievt. Er war das wichtigste Utensil. Mit ihm liess sich alles ausdrucken, was man wollte.

Als Erstes wurde eine *frozen yogurt*-Diele ausgedruckt, denn das fanden alle das Lässigste

überhaupt. Dort kriegte man, wie es der Name schon sagte, *frozen yogurt*, kurz FroYo. Ein Drittel Milch und zwei Drittel Bio-Joghurt wurden zu Glace gefroren und mit Früchten oder mit 77 *toppings* angereichert. Hier eine kleine Auswahl der *toppings* im Angebot: Hot Fudge – Rainbow Sprinkles – Maraschino Cherry – TanteRöslisGugelhopfbrösmeli–Butterscotch

Wie sch****freundlich sie in der Bäckerei immer ihre Gipfeli bestellten!

Syrup. Am Samstagabend würde DJ Reto auflegen, und zwar Hipster-Sound von Bright Grizzly, Arcade Bear oder Ariel Purple's Haunted Nipple Piercing. Selbstverständlich würden dabei nur Vinylplatten zum Einsatz kommen.

What next?

Sushi! Sushi natürlich! Und Webdesign-Ateliers!

Also wurden 300 Sushi-Restaurants und 600 Webdesign-Ateliers aus dem Drucker herausgelassen. (Apropos: Der Rohstoff für alles kam hinten aus dem Mutterschiff heraus, durch eine gigantische Titandrüse, die permanent in Betrieb war – Beatrice Egli hatte die Form einer Bienenkönigin, und wie eine solche war sie dauernd am Legen, sozusagen.)

300 Sushi-Restaurant-Manager und 9000 Webdesigner fanden so auf einen Schlag einen Arbeitsplatz.

Fitnessstudios brauchte es selbstredend auch noch. Und zwar dringend. Wobei von Anfang an ganz klar unterschieden wurde zwischen Body-Toning-Workout-Studios (dort kriegte man das optimale Coaching, was die individuellen Problemzonen betraf), Core-Stability-Workout-Studios, Back-Workout-Studios, Sixpack-Workout-Studios und Aerial-Silks-/Aerial-Hoop-Studios.

Und dann, überlebenswichtig: Nailstudios und Enthaarungsstudios.

Wer jetzt noch keine Beschäftigung hatte, ergriff den altherwürdigen Beruf des Velokuriers.

Lustigerweise befanden sich unter den Koloniegründern auch die vom Schweizer Fernsehen her bekannten Ex-Moderatoren Nik Hartmann und Nadja Zimmermann.

Womit würden sich die beiden wohl die Zeit um die Ohren schlagen? Nun: Sie einigten sich auf *collaborations* auf diversen Gebieten. So machten sie sich zum Beispiel umgehend ans Planen der siebzehnten und achtzehnten Folge ihrer «Kasperli»-Abenteuer auf CD, sie würden heissen: «S verzauberte Zauberchamel im Zauberwäldli» («Das verzauberte Zauberchamel im Zauberwäldchen») und «De verzaubert ZauberXXX ufem/underem/näbetem ZauberXXX» (XXX = noch nicht klar). Ein ge-

meinsames Hundekochbuch und dann noch ein gemeinsames Hundekochbuch würden folgen.

Jetzt war alles gut!

Captain Anliker stürzte sich nur so ins Leben von Nova Helvetia (dabei musste er natürlich stets achtgeben, nicht von einem Velokurier über den Haufen gefahren zu werden). Sein typischer Tagesablauf bestand darin, dass er sich zuerst einmal ein *frozen yogurt* gönnte. Dann ging er schnurstracks ins Sixpack-Workout-Studio. Dann ein bisschen Webpages designen. Zum Zmittag dann Sushi. Schnell noch ins Enthaarungsstudio. Webpages designen bis um 17.00 Uhr; dann ein Feierabend-Amboss-Bier in einer relaxten Lounge und eine «Insalata Lattughino Verde e Rosso» mit Senf-Honig-Granatapfel-Dressing in «Martha's Salatbar» (eine interessante Neueröffnung, die ganz auf ehrliche, natürliche Zutaten setzte).

Seine Wohnung umfasste 3,5 Zimmer und kostete 3830 Franken im Monat. Das Jahresabo für das Sixpack-Workout-Studio schlug mit 3000 Franken zu Buche. War halt so – da konnte man nichts machen.

Eines Tages kam Captain Anliker beim samstäglichem Joggen ein wenig von seiner gewohnten Route ab und geriet in eine Gegend des Planeten, wo er noch nie gewesen war. Und wahrscheinlich war auch noch kein anderer vor ihm hier gewesen, denn hier war alles nur sandig und öde. Anliker wollte schon rechtsumkehrt machen, als er in einer Entfernung von schätzungsweise hundertfünfzig Metern eines roten Punktes gewahr wurde ... Der Captain trabte darauf zu, und es wurde immer deutlicher, worum es sich dabei handelte ...

«Oh mein Gott», stöhnte Anliker, als das Ding direkt vor seinen Füßen lag. «War das schon vor uns da? Ist es hier gewachsen? Oder hat es jemand hier eingeschleppt? Unabsichtlich ... oder um uns alle zu vernichten? Ich hätte schwören können, dass das letzte seiner Art schon vor langer Zeit ausgerottet worden sei ... Ich ... ich muss zurück, die anderen warnen!»

Anliker drehte sich um, doch es war zu spät ...

Ende von Teil IV